

Vor der Verfolgung LEBENSLINIEN

WILLY) ARON

WILHELM ARON, genannt "Willy", kam am 3. Juni 1907 in Bamberg zur Welt. Seine Eltern waren Albert Aron und Bertha Aron geb. Freudenberger. Sein Vater Albert Aron stammte aus Hadamar. Am dortigen Gymnasium hatte er sein Abitur abgelegt und in Bonn Jura studiert.



Altes Gymnasium Hadamar . Colorierte Postkarte. Datum der Aufnahme unbekannt. Quelle: Archiv Hartmann-Menz

Wir wissen nicht, wie häufig Willy Aron seine in Hadamar am Neumarkt lebenden Großeltern und die Brüder seines Vaters, Arthur und Hermann Aron, besuchte. Aus der Familie sind keine private Quellen überliefert. Willy Aron war das einzige Enkelkind in der Familie.

Er wuchs in gut situierten Verhältnissen auf. Sein Vater war Justizrat in Bamberg und damit in gehobener gesellschaftlicher Position. Bereits im Alter von 14 Jahren war Willy Aron politisch aktiv. Obwohl er aus einer Akademikerfamilie stammte, wurde er Mitglied bei der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ). Sein Ziel war es, an der Schaffung einer besseren und gerechteren Welt mitzuwirken. Als Jugendlicher erlebte er in seiner Heimatstadt Bamberg die Entwicklung hin zum Nationalsozialismus.

Willy Aron studierte Jura in Erlangen, Würzburg und München. Während dieser Zeit gab er sein Wissen in Seminaren für Arbeiter weiter. Nach Abschluss seines Studiums war er Gerichtsreferendar in Bamberg. Seit dem Jahr 1923 war Willy Aron im "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" aktiv. Diese Organisation setzte sich für die noch junge Demokratie in der Weimarer Republik ein.

Die Mitglieder des "Reichsbanners" waren bereits lange vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten Ziel von Attacken der SA. Die Gruppierung war 1920 gegründet worden und ging gewaltsam gegen politische Gegner vor. Häufig kam es zu erbitterten Straßenkämpfen. Als junger Jurist übernahm Willy Aron die Verteidigung von Sozialdemokraten und Anhängern des "Reichsbanners". Diese waren im Zusammenhang mit einer im Juli 1932 von SA und Nationalsozialisten provozierten Schlägerei in Bamberg verhaftet und vor Gericht gestellt worden.

Nicht nur bei den Bamberger Nationalsozialisten war er als "roter Hund" verschrien. Willy Aron nahm kein Blatt vor den Mund. Ohne Scheu vor möglichen Konsequenzen äußerte er seine Meinung. Als Sohn jüdischer Eltern, als aktiver Demokrat und Gegner der politischen Ziele des Nationalsozialismus setzte er sich so größter Gefahr aus.



Flagge des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold (Bund aktiver Demokraten) Quelle: Wikipdia.org; D. Michel, 2013

Nachdem die Nationalsozialisten die Macht an sich gerissen hatten, war es für Willy Aron nicht mehr möglich, sich frei zu bewegen. Nur kurze Zeit darauf wurde er am 11. Mai 1933 in "Schutzhaft" genommen und im KZ Dachau interniert. Willy Aron wurde gefoltert und auf unvorstellbare und bestialische Weise gequält.

Schwerstens verletzt brachte ihn das Wachpersonal in das Krankenrevier. Trotz seines Zustandes wurden die Misshandlungen und Folterungen fortgesetzt. Willy Aron starb am 19. Mai 1933 in der Haft. Die Täter übergossen seinen geschundenen Körper mit Benzin und verbrannten ihn, um die Spuren der Folterungen zu verwischen. Als offizielle Todesursache wurde "Herzversagen" angegeben. Ein Bericht in der Bamberger Zeitung deutet die grausamen Umstände seines Todes an: Willy Aron sei "von der Welle der Zeit (…) verschlungen worden".

Willy Aron gilt als eines der ersten Opfer des Holocaust im Raum Bamberg und wird in seiner Heimatstadt als Widerstandskämpfer geehrt. Seine Mutter Bertha Aron geb. Freudenberger, sein Vater Albert Aron und sein Onkel Arthur Aron aus Hadamar wurden in Vernichtungslager deportiert und ermordet. Damit wurde die gesamte Familie Aron aus Hadamar ausgelöscht.

Nachtrag

Die Leiche des im Konzentrationslager Dachau verschiedenen Referendars Willy Aron wurde gestern nach Bamberg übergeführt und abends 1/8 Uhr auf dem israelitischen Friedhof beigesetzt. Zur Beerdigung hatten sich die Mitglieder der ifraelitischen Kultusgemeinde sowie Bekannte des Toten außer= ordentlich zahlreich eingefunden. Rabbiner Dr. Katten sprach die Gebete und hielt an der Bahre eine ergreifende Trauerrede, in der er dem Schmerz der Eltern über den jähen Verlust des einzigen Sohnes Ausdruck verlieh. Das Los des Einzelnen, das viele so tief erschüttere, sei das Los der israelitischen Gemeinschaft seit Jahrhunderten. Die Welle der Zeit habe Willy Aron verschlungen. Der Redner schloß mit dem Hinweis auf ein besseres Jenseits und mit einem Trost für die Eltern. Anschließend wurde die Leiche im Friedhof beigesett. An der offenen Gruft sprach ein Bundesbruder des Toten herzliche Worte des Abschiedes.

Bericht über die Beisetzung von Willy Aron. Bamberger Volksblatt vom 23.05.1933.Quelle und © Staatsbibliothek Bamberg